

8. *Otis tetrax* L. Die Zwergtrappe Heimath XV, S. 163
 9. *Ardetta minuta* L. Zwergrohrdommel „ „ 164
 10. *Platalea leucorodia* L. Der Löffelreiher „ „ 250
 11. *Cygnus Bewickii*, Yarrell. Zwergschwau „ „ 251
 12. *Anser brachyhynchus*, Baill. Die kurzschnäblige Gans „ „ 252
 13. *Phalacrocorax carbo* (L.). Die Kormoranscharbe „ „ 271
 54. Zur Vorgeschichte der Vogelwarte Helgoland. Ornithologische Monats-
 schrift XXX, S. 333—349 1905
 55. Der Seerabe in Holstein. Ornithologische Monatsschrift XXX, S. 199 1905
 56. Der Kaninchenfang auf Amrum und das Mövenschiessen während der
 Badezeit, nach einem Vortrage, gehalten auf der Verbands-
 versammlung schleswig-holsteinischer Tierschutzvereine am
 28. August 1904 in Husum. Deutscher Tierfreund, S. 186—188
 und 222—223 Jahrgang 1905

Wie Max Rabe in einem warm empfundenen Nachrufe im Thierfreunde, 1906, schreibt, war diese letzte Arbeit Rohweders dem Tierschutze gewidmet; auf seinem Schmerzenslager, das sein Totenbett werden sollte, diktirte er sie seiner Tochter in die Feder.

Bis zu seinen letzten Lebenstagen hin wirkte er in Gedanken, Wort und Schrift zum Wohle der Tiere, ganz besonders der von ihm über alles geliebten Vogelwelt.

Jean Frédéric Emile Oustalet †.

Nachruf von Professor Dr. Rudolf Blasius in Braunschweig.

Im Alter von 61 Jahren starb am 23. Oktober 1905 in St. Cast (Côtes-du-Nord) Emile Oustalet, der bedeutendste französische Ornitholog unserer Zeit. Nach mehrwöchentlichem schmerzhaften Leiden war ihm der Tod eine Erlösung. Am 29. Oktober fand die feierliche Beisetzung in Montbéliard (Doubs) statt.

Hier in der Franche-Comté war er am 24. August 1844 geboren.* Nachdem er das Lyceum durchgemacht hatte, studierte er Naturwissenschaften an der Ecole des Hautes-Etudes in Paris. Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten bewegten sich nicht auf dem Gebiete der Ornithologie, sie betrafen die Atmungsorgane der Libellen-Larven und die fossilen Insekten Frankreichs; 1875 wurde er der Nachfolger von J. Verreaux als Assistent am Museum d'histoire naturelle und widmete

*) Nach C. E. Hellmayr (Ornithologische Monatsberichte, 1906, S. 57).

sich von da an hauptsächlich dem Studium der Säugetiere und namentlich der Vögel. Nach dem Tode Alphonse Milne-Edwards wurde er zum Professor für Zoologie (Säugetiere und Vögel) am Museum d'histoire naturelle und zum Subdirektor der Ecole des Hautes-Etudes ernannt und verblieb in diesen Stellungen bis zu seinem Tode.



M. E. Oustalet

Eine ausserordentlich reiche literarische Tätigkeit entwickelte Oustalet; von ihm selbst geschrieben erschien 1900 bei Jules Rousset in Paris eine Broschüre: „Notice sur les travaux scientifiques de M. E. Oustalet“ (78 Seiten), in der 143 Arbeiten, meistens ornithologischer Natur, aufgeführt sind. In den letzten 15 Jahren sind diesen Arbeiten noch eine grössere Anzahl Zeugen weiterer wissenschaftlicher Tätigkeit gefolgt. Es waren wohl zuerst die reichen Sendungen französischer Missionare aus China und den Kolonien in Indo-China und Afrika, die ihn auf das Studium der Ornithologie brachten. Namentlich Chinas Vögel interessierten ihn, er war wohl die erste Autorität für die Orni-

thologie des „himmlischen Reiches“. Seine Erfahrungen darüber hat er schon 1877 niedergelegt in seinem Hauptwerke mit P. Armand David zusammen: „Les oiseaux de la Chine“. Ausser der Aufführung und Beschreibung von 807 bis dahin in China bekannten Vogelarten finden sich zahlreiche Angaben über Verbreitung, Lebensweise, Fortpflanzung und andere biologische Verhältnisse. Von weiteren Arbeiten, meistens in französischen Fachzeitschriften veröffentlicht, seien noch erwähnt:

Etudes sur la faune ornithologique des îles Seychelles (1877, 1878),
Catalogue méthodique des oiseaux recueillis par M. Marche,
pendant son voyage sur l'Ogoôue avec description d'espèces
nouvelles (1879),

Etudes sur les Mammifères et les oiseaux des îles Comores (1888),
Mission scientifique du Cap Horn, 1882—1883, Oiseaux (1891),
Catalogue des oiseaux provenant du voyage de M. Bonvalot et
du prince Henri d'Orléans à travers le Turkestan, le Tibet et
la Chine occidentale (1893, 1894),

Les Mammifères et les Oiseaux des îles Mariannes (1895, 1896),
Notice sur la faune ornithologique ancienne et moderne des îles
Mascareignes et en particulier de l'île Maurice (1897),

Les oiseaux du Cambodge, du Laos, de l'Annam et du Tonquin
(1900—1904).

Oustalet war nicht bloss ein sogenannter Balg-Ornitholog, der nur im Museum sass und nach Reisenotizen und Vogelbälgen Beschreibungen lieferte — nein, er war ein vortrefflicher Naturbeobachter. Jedes Jahr verbrachte er seinen Urlaub in irgend einer ländlichen Idylle seines schönen Vaterlandes und hier beobachtete er selbst. So trug er uns auf dem II. internationalen Ornithologen-Kongresse in Budapest in der 2. Sektion für Biologie und Oologie, deren Präsidium ich zu führen die Ehre hatte, einen sehr eingehenden und interessanten „Rapport sur la biologie des oiseaux“ vor (siehe Hauptbericht über den II. internationalen ornithologischen Kongress, Budapest 1891, II. wissenschaftlicher Teil, Seite 95—170), dem er 27 verschiedene Fragen zur Diskussion anschloss. Viele dieser Fragen führten zu einer lehrreichen Besprechung, z. B. „Was ist die Ursache der verspäteten Entwicklung verschiedener

Vögel?“ — „Sind Fälle bekannt, wo Vögel die gewöhnliche Nistweise aufgeben und eine andere annehmen?“ — „Welches sind die Ursachen aller Farbenabnormitäten?“ u. s. w. —

Zu den internationalen ornithologischen Kongressen in Wien 1884, Budapest 1891 und London 1905 war er als offizieller Vertreter vom französischen Unterrichtsministerium gesandt, und den dritten Kongress zu Paris, 1900, leitete er selbst. Bei diesen Gelegenheiten und mehrfach bei Besuchen in Paris hatte ich das Glück, Oustalet persönlich näher zu treten, namentlich als ich ihm 1896 die Geschäfte des bis dahin von mir geleiteten permanenten internationalen ornithologischen Komitees übertragen konnte. Er war das treibende Element, auch in Frankreich regelmässige ornithologische Beobachtungen über Verbreitung, Zug, Fortpflanzung; Nahrung u. s. w. der Vögel anstellen zu lassen. Von dem grossen hierüber angesammelten Materiale sind nur einzelne Teile veröffentlicht, namentlich seit Oustalet die bis dahin von mir herausgegebene Zeitschrift *Ornis*, das offizielle Organ des P. I. O. C., redigierte. In den Jahrgängen IX (1897/98), X (1899), XI (1900/1901) und XII (1902/1904) sind zahlreiche Arbeiten veröffentlicht auf direkte Veranlassung Oustalets, so die schönen, mit Verbreitungskarten erläuterten Schriften von L. Ternier über die geographische Verbreitung der Bekassinen in Frankreich (*Ornis* IX, 43), der Märzente (ebenda, S. 135), der Lachmöve (ebenda, S. 271), der weissen Seeschwalbe (ebenda, S. 285), des Kiebitzes (*Ornis* X, 75), des Goldregenpfeifers (ebenda, 93), des weissen Störches (ebenda, S. 213), des Kranichs (ebenda, S. 205), der Zwergtrappe (*Ornis* XI, 277), der Schnepfe (*Ornis* XII, 235) u. s. w.

Im persönlichen und brieflichen Verkehr war Oustalet von einer ausserordentlichen Liebenswürdigkeit; wo er nur konnte, war er bereit, sich gefällig zu erweisen. Wenn man ihn in Paris im Museum besuchte, stellte er alles in der entgegenkommendsten Weise zum Arbeiten zur Verfügung. Als ich auf meinen mehrmaligen Reisen durch Frankreich die kleineren zoologischen Museen und Sammlungen der Provinz besuchen wollte, fand ich durch Empfehlungskarten von ihm immer eine vortreffliche Unterstützung meiner Studien. Er sprach mit Eleganz und jenem französischen Chic, der ihm immer aller Herzen gewann. Als

letzter Präsident des permanenten internationalen ornithologischen Komitees lag es ihm mehrfach ob, auch bei gesellschaftlichen Festen das Wort auf dem letzten Kongresse in London zu ergreifen, um den liebenswürdigen Wirten zu danken. Niemals werden wir die schönen, packenden Worte vergessen, die er anscheinend noch in völliger körperlicher Frische im Juni vorigen Jahres in London bei dem Feste der British Ornithological Union, in Tring bei dem Festmahle Rothschilds, und in Cambridge bei der vom Altmeister der englischen Ornithologen, Alfred Newton, veranstalteten Feier sprach.

Wie vortrefflich er Cambridge und seinen berühmten Gelehrten, unseren hochverehrten Freund Newton, schilderte, geht aus dem Toaste hervor, den uns L. Ternier in der *Chasse illustrée*, 1905, S. 214, so schön wiedergiebt:

„Un de nos, célèbres chansonniers, Nadaud, a composé une chansonnette charmante. Sa finale: „Je n'ai jamais vu Carcassonne“ est restée chez nous la phrase imposée pour peindre l'état d'esprit de celui qui meurt sans avoir jamais réalisé le rêve de toute sa vie. J'avais un rêve aussi, ce n'était pas, de voir Carcassonne, c'était, avant de mourir, de voir Cambridge. Ce rêve se réalise aujourd'hui. Je ne verrai peut-être jamais Carcassonne mais j'ai vu Cambridge, je n'ai pas été déçu. Au lieu des dortoirs et des salles malsaines de nos collèges, j'ai vu des chambres propres, calmes et silencieuses invitant leurs occupants à l'étude et la leur faisant aimer; au lieu de préaux poussiéreux, de cours arides, où la chaleur se fait accablante l'été, le froid glacial l'hiver, j'ai vu des jardins spacieux aux bosquets ombragés, aux pelouses toujours vertes. Les grands murs dénudés de nos lycées sont ici recouverts de lierre, tout y respire la fraîcheur, le bien-être la liberté . . . Je comprends, que l'illustre professeur Newton ait trouvé là le cadre, qui convenait à ses travaux, je pénètre le secret de son amour pour la nature et les oiseaux . . .“

Es sollte wirklich sein Schwanengesang sein, er fuhr nicht mit zu den Vogelkolonien bei Flamborough Head, sondern kehrte direkt nach Paris zurück, und vier Monate nachher, ohne Carcassonne, jene

so malerische, mittelalterliche Feste im sonnigen Süden Frankreichs gesehen zu haben, ruhte er in geweihter Erde auf dem Friedhofe seiner Vaterstadt.

Vielfach wurde er, seinen wissenschaftlichen und persönlichen Verdiensten entsprechend, geehrt, eine grosse Reihe von Vogelarten trägt seinen Namen, so z. B. *Anas Oustaleti* Salvadori, von seiner Regierung wurde er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, eine grosse Anzahl von wissenschaftlichen Gesellschaften zählte ihn zum Ehren- oder korrespondierenden Mitgliede, so u. a. die British Ornithological Union, die Zoological Society of London, die American Ornithologists Union. Von der Gründung an, 1884, war er Mitglied des permanenten internationalen ornithologischen Komitees und von 1895 bis 1900 Präsident desselben.

In fremden Sprachen wusste er sich sehr gewandt auszudrücken, wenn er auch z. B. mir gegenüber mit grosser Bescheidenheit immer behauptete, nicht gut Deutsch sprechen zu können, so war er sehr wohl imstande, einer deutschen Unterhaltung zu folgen, Deutsch sich zu verständigen und Deutsch zu lesen und zu verstehen, eine Eigenschaft, die seinen Verkehr mit deutschen Ornithologen ausserordentlich erleichterte. Auch wir Deutsche werden sein Andenken, nicht bloss auf internationalem wissenschaftlichem Gebiete, sondern auch in persönlicher gesellschaftlicher Beziehung immer in Ehren halten.

Ornithologisches von Borkum 1905.

Von W. Hennemann in Werdohl.

Emden, die alte, sehenswerte Handelsstadt am Dollart, war erreicht; nach langer, zum Teil durch öde Moor- und Heidestrecken des Emsgebietes führender Eisenbahnfahrt trafen wir, meine Frau und ich, am Nachmittag des 9. Juli 1905 dort ein. Ueber dem altherwürdigen, in den Jahren 1574 bis 1576 erbauten Rathause, an welchem sich ein Trüppchen Dohlen (*Lycus monedula* [L.]) herumtrieb, und anderen Gebäuden lagen Turmschwalben (*Apus apus* [L.]) der Insektenjagd ob; Rauch- und Mehlschwalben (*Hirundo rustica* L. und *Chelidonaria urbica* [L.]) waren uns schon vorher in den Strassen zu Gesicht gekommen. Aus der Mitte der Stadt brachte uns die elektrische Klein-